

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 64 (2007)

Artikel: hansmartiarchiv.ch : das Geschenk von Hans Marti
Autor: Andermatt, Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

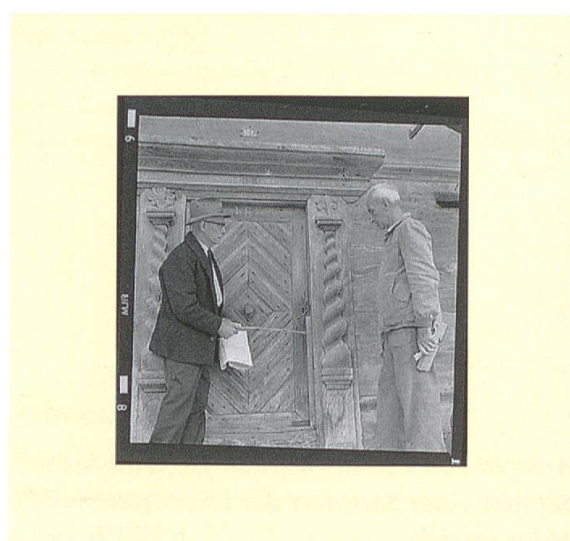
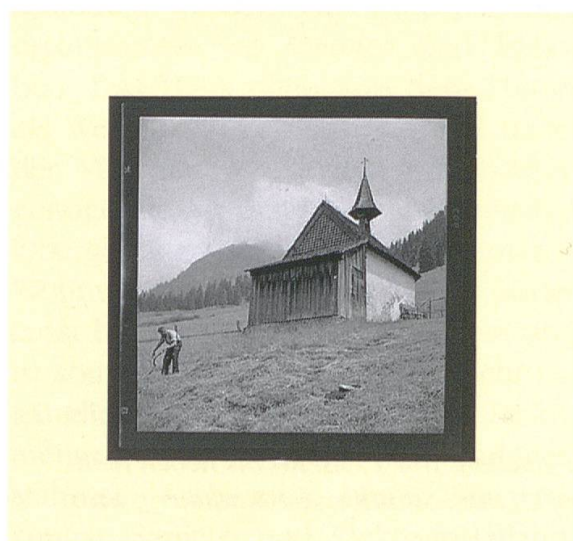
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Geschenk von Hans Marti

Ferdinand Andermatt

Mit 88 mitten aus dem Schaffen

Obwohl Hans Marti um seinen Gesundheitszustand wusste, obwohl er immer wieder versuchte, seine Hinterlassenschaft zu ordnen, über Ansätze kam er wegen stets neuen Projekten und Anforderungen nicht hinaus. Frau Therese Marti, seine Tochter, wusste um den Wert der Zugänglichmachung und gab nach dem Heimgang ihres Vaters die Zustimmung zur Aufarbeitung.

Die Heimatvereinigung Wiggertal übernahm die Partnerschaft. Mit grossem Verständnis und mit viel Einsatz an Zeit und gutem Willen Frau Martis konnte vorerst das Private vom öffentlich Wertvollen ausgeschieden werden. Eine erste Strukturierung zeichnete sich ab.

Die Heimatvereinigung Wiggertal und das öffentliche Interesse

Das Luzerner Hinterland und die drei Gemeinden, zu denen Hans Marti intensive Beziehungen pflegte, Altbüron, Altishofen, Nebikon, können als geographische Begriffe herausgehoben werden. Damit ist auch die Zusicherung umschrieben, wie die aus der Aufarbeitung sich ergebenden Spesen und Fremdkosten gedeckt werden können. Hans-Christian Steiner von der Kantonalen Denkmalpflege Luzern sicherte seine guten Dienste zu. In der Folge führte dies zu der vertraglichen Abmachung,

dass die Denkmalpflege die sachgerechte Archivierung der über 10 000 Fotonegative übernimmt. Zudem sollen die Fotos digitalisiert und über diese Amtsstelle zugänglich bleiben.

Manuskripte, Veröffentlichungen, Fotos

Das «papierene Erbe» erfuhr folgende Gliederung: Altbüron, Altishofen, Nebikon, geographisch Kanton Luzern, geographisch über den Kanton hinaus, Sachen, Personen. «Altbüron» ist fertig aufgearbeitet. Der Katalog umfasst ca. 700 alphabetisch geordnete Begriffe, die zu über 3000 Dokumenten und Fotos führen, unterteilt in 40 Gruppen wie Dorf, Eisenbahn, Geschichte, Kapelle, Korporation, Liegenschaften, Hans Roelli, Rölly in USA, Wasser, Wässermatten usw. Eine beschriftete Hängeregistratur ermöglicht anhand des Kataloges einen raschen Zugriff. Grössere Objekte sind in entsprechenden Mappen geordnet und beschriftet.

Seit dem Herbst 2006 lagern die Altbürer Dokumente in der Hiltbrunnenstube und sind die Grundlage für eine Ausstellung über das Schaffen von Hans Marti.

Alles übrige Archivgut übernimmt die Heimatvereinigung Wiggertal zu treuen Händen und stellt es Interessierten zur Verfügung.

Die Fotonegative und Farbdias

Hans Marti fotografierte aus unterschiedlichen Beweggründen. Die Freude am Schönen, am historisch Wertvollen, an dem, was den Menschen bewegt, was die Erinnerung wert ist, was der Wandlung unterworfen ist, bewog ihn, zu fotografieren. Daraus folgen die unterschiedlichsten Bilder der gleichen Landschaft, des gleichen Objektes, des gleichen Tälchens zu unterschiedlichen Zeiten, bei unterschiedlichem Licht und Standort. Seine Ausrüstung spezialisierte sich mit den Jahren bis zur professionellen Kamera. Die meisten Schwarzweissfilme entwickelte er im eigenen Labor und vergrösserte sie selbst auf Papiere unterschiedlichen Härtegrades. Aufnahmen im Hinblick auf eine Veröffentlichung machte er sehr ausgiebig, sortierte die Negative aus und machte nur jene Kopien, die nötig waren. So ergaben sich eigentlich wenige Fotos, die zudem vielerorts verwendet wurden und nicht mehr alle «heimfinden». Die Zahl der Negative wuchs stetig an. Die Farbfotografie kam erst in den späteren Jahren hinzu. Er machte die nötigen Aufnahmen für einen Vortrag oder für eine Veröffentlichung (Bücher, Zeitungen, Kalenderbilder). Die Ordnung wird sich für die Fotos nach Objektgruppen ergeben: Spier (Speicher), Landschaften, Bauernhäuser, Gebäulichkeiten, Kirchen, Klöster, Feste, Ereignisse, Personen usw.

Hilfe ist nötig

Die Negative sind nur spärlich beschriftet. Eine zeitliche Abfolge ist wohl erkennbar, aber die meisten Objekte müssen noch gültig eingeordnet werden, soll der Suchende sein Ziel erreichen können. Damit ist das Ordnungsprinzip umschrieben. Wer einschlägiges Bildmaterial auffinden will, soll im Internet unter «hansmartiarchiv.ch» auf einen Suchpfad stossen oder eben feststellen, dass hier zum gewünschten Thema nichts abgelegt ist. Vorerst wird aber nach der Digitalisierung auf dieser Homepage um Hilfe gebeten, damit die Fotos geordnet, bezeichnet und abgelegt werden können. Hier stehen sie für einfachere Reproduktionen im JPG-Format direkt zur Verfügung. Für anspruchsvollere Arbeiten können diese später auch im TIF-Format angefordert werden.

«Tue das Höchste, ein Schenkender sein!» Diese Aussage, geprägt von Hans Roelli, einem Freund von Hans Marti, bedeutete ihm viel. An uns ist es, das Geschenk getreu zu verwalten.

Adresse des Autors:
Ferdinand Andermatt
Sternenmatt 5
6130 Willisau

